

ZU DIESEM HEFT

Das Thema Sucht beschäftigt die Menschen schon sehr lange. Bereits im Mittelalter flossen Wein und Bier an Festtagen reichlich. Ja, sogar der tägliche Flüssigkeitsbedarf wurde über diese Getränke gedeckt. Heute würde man von einer Sucht sprechen, damals gab es den Begriff noch gar nicht.

Warum werden Menschen süchtig? Wann werden Alltagsaktivitäten zu einer Sucht? Die Grenzen sind fließend. Auch die Definitionen der Wissenschaft gehen weit auseinander. Ist Sucht eine Krankheit des Gehirns oder eine Störung des willentlichen Entscheidungsverhaltens? Gerade heute – in Zeiten der Coronapandemie – bekommt das Thema Sucht eine neue Bedeutung. Für viele Menschen sind die Tage des Lockdowns nur schwer zu ertragen. Manche trinken mehr Alkohol oder greifen auf illegale Drogen wie Haschisch zurück, um die Situation besser auszuhalten. Andere legen ihr Handy nicht mehr aus der Hand, sitzen tagelang am Computer oder entwickeln eine Essstörung.

Jugendliche sind besonders gefährdet, eine Sucht zu entwickeln, weil sich ihre Gehirnstrukturen in der Phase der Adoleszenz umbilden. Bei ihnen hat das Belohnungssystem oft die Oberhand über das Kontrollsystem. Das liegt daran, dass sich nicht alle Teile des Gehirns zur gleichen Zeit verändern. Am längsten dauern die Umbauarbeiten im präfrontalen Cortex. Dieser Gehirnteil steuert das situationsangemessene Handeln und kontrolliert emotionale Prozesse.

Präventionsprogramme in den Schulen sollten so gestaltet werden, dass Jugendliche sich zwar ausprobieren können – denn das gehört zum Erwachsenwerden dazu – aber keine Sucht entwickeln.

Die meisten Schülerinnen und Schüler sind sehr interessiert am Thema Sucht. Nutzen Sie dies und erarbeiten Sie mithilfe der Materialien in diesem Heft die Risiken des Alkohol- und Cannabiskonsums. Lassen Sie die Lernenden erfahren, wann Alltagsaktivitäten problematisch werden. Machen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler stark im Neinsagen. Diskutieren Sie mit ihnen und lassen Sie sie Situationen bewerten und eigene Präventionsmaßnahmen entwickeln.

In diesem Heft werden außerdem verschiedene Suchtmodelle vorgestellt und die Opioid-Epidemie in den USA erklärt, die viele Menschen mit dem Leben bezahlen mussten. Viel Spaß beim Lesen und gemeinsamen Bearbeiten!

Ihre Redaktion Unterricht Biologie

Im Abo enthalten: Unterricht Biologie digital

So erhalten Sie Zugang
zur digitalen Ausgabe:
[www.friedrich-verlag.de/
digital/](http://www.friedrich-verlag.de/digital/)



Foto: © kersihny/stockadobe.com

10

Alkohol – die unterschätzte Droge

Die verzerrte Wahrnehmung von Risiken am Beispiel Alkohol erkennen

Jugendliche verdrängen oft die Gesundheitsgefährdung durch Alkohol, wenn sie zum Beispiel in der Peergroup gemeinsam trinken. Die verzerrte Risikowahrnehmung kann zu schweren gesundheitlichen Folgen führen. Die Lernenden beschreiben diese, erläutern die Verzerrungen der Risikowahrnehmung und leiten Empfehlungen für einen risikoärmeren Konsum ab.

BASISARTIKEL

Wolfgang Ruppert

2 Sucht – ein vielschichtiges Problem

Die Kenntnis der Suchtursachen ist die Voraussetzung für erfolgreiche Prävention

UNTERRICHTSVORSCHLÄGE

Benedikt Heuckmann/Christiane Konnemann

Sek. I **10** Alkohol – die unterschätzte Droge

Die verzerrte Wahrnehmung von Risiken am Beispiel Alkohol erkennen

Sharon Holtz/Dörte Osterseht

Sek. I **16** Erst „high“, dann „down“!

Risiken des Cannabiskonsums im Jugendalter

Steffen Schaal

Sek. I **22** Medienkonsum – wenn Alltagsaktivitäten problematisch werden

Die Grenzen zwischen Begeisterung und Abhängigkeit sind fließend

Wolfgang Ruppert

Sek. II **27** Sucht – eine Krankheit des Gehirns?

Suchtmodelle als Determinanten für den Umgang mit Süchtigen verstehen



Foto: © iStock/CasarsGuru

22



Foto: © tab62/stock.adobe.com

32

Medienkonsum – wenn Alltagsaktivitäten problematisch werden

Die Grenzen zwischen Begeisterung und Abhängigkeit sind fließend

Begeisterung oder Sucht? Die Anfälligkeit für eine kritische Nutzung des Internets hängt unter anderem mit Persönlichkeitseigenschaften zusammen. Die Lernenden identifizieren problematisches Verhalten, bewerten dieses und erarbeiten ressourcenstärkende Maßnahmen.

Drogendealer in Weiß

Die Opioid-Epidemie als in Kauf genommene Schmerzmittelsucht beurteilen

Eigentlich sollen sie starke Schmerzen lindern, tatsächlich führte der massenhafte Einsatz von Opioiden in den USA ab den 90er-Jahren aber zu einer „Epidemie“. Viele Menschen wurden abhängig, oft sogar mit tödlichem Ausgang. Die Lernenden informieren sich anhand eines Fallbeispiel über die Opioid-Sucht und beurteilen die Ursachen und Folgen.

Wolfgang Ruppert
Sek. II **32 Drogendealer in Weiß**

Die Opioid-Epidemie als in Kauf genommene Schmerzmittelsucht beurteilen

KLAUSUR & ABITUR

Wolfgang Ruppert
38 Mit einem mRNA-Impfstoff Coronaviren bekämpfen

Roland Franke
41 Das Troyer-Syndrom

BIO [DIGITAL]
Thomas Schubatzky/Steffen Schaal
44 Daten und Biologie
Systeme im naturwissenschaftlichen Unterricht modellieren

MAGAZIN
48 Impressum

48 Vorschau

MITARBEIT ERWÜNSCHT

Artenkenntnis 2.0

Herausgeber: Dr. Monika Aufleger/Thomas Gerl

Wasserhaushalt bei Pflanzen

Herausgeber: Prof. Dr. Wilfried Probst

Paradigmenwechsel in der Biologie

Herausgeberin: Prof. Dr. Ute Harms

Bitte melden Sie sich bei der Redaktion unter redaktion.ub@friedrich-verlag.de oder unter 0511/40004-401.



Alle Downloads zu dieser Ausgabe
Bitte geben Sie den Code



in das Suchfenster auf www.friedrich-verlag.de ein, um alle Downloads dieser Ausgabe zu erhalten.